

FDP/FW

Fraktion im Bezirksausschuss des 1. Stadtbezirkes der Landeshauptstadt München (Altstadt-Lehel)

24.09.2020

Testweise Einführung von Wertstofftonnen in Altstadt-Lehel

Antrag:

Der Bezirksausschuss 1 fordert die Landeshauptstadt München auf, in Altstadt-Lehel zusätzlich zu den Hausmüll-, Papier- und Biotonnen mit den privaten Entsorgern der Dualen Systeme zusammen testweise auch Wertstofftonnen zur haushaltsnahen Erfassung von Kunststoffen und Metall aufzustellen.

Sollte das zurzeit aus vertraglichen Gründen mit den Dualen Systemen noch nicht möglich sein, wird die LHM aufgefordert, in den laufenden Verhandlungsrunden mit den privaten Entsorgern dafür zu sorgen, dass die Wertstofftonnen in einzelnen Stadtbezirken getestet und bei Erfolg auch dauerhaft eingesetzt werden können.

Altstadt-Lehel bietet sich aus Sicht des Bezirksausschuss für einen solchen Test an.

Begründung:

München bildet das blamable Schlusslicht beim Recycling von Hausabfällen, mit stadtweit nur 5,4 Kg pro Einwohner. Seit Anfang 2019 gelten durch das Verpackungsgesetz höhere wertstoffliche Recyclingquoten. Diese Quoten werden in den kommenden Jahren weiter steigen. Ein schnelles Handeln in München ist daher notwendig, um endlich auf bundesweit vergleichbare Recyclingmengen pro Einwohner zu kommen und vielleicht sogar zum Vorreiter zu werden. Berg am Laim sollte da auch innerhalb Münchens Vorreiter sein.

Unter einer Wertstofftonne wird dabei eine Tonne verstanden, in der

sowohl Verpackungsmaterialien (wie in einer „Gelben Tonne“) als auch stoffgleiche Nicht-Verpackungen gesammelt werden können (daher z.T. auch „Gelbe Tonne plus“ genannt). Verbraucher müssen also bei einer Wertstofftonne nicht danach unterscheiden, ob der Plastikmüll Verpackung war oder nicht.

Verpackungsmaterialien werden in Deutschland wegen des Dualen Systems von privaten Entsorgern entsorgt. Während die Entsorgung stoffgleicher Nicht-Verpackungen (also auch Plastikmüll, aber eben kein Verpackungsmaterial) in den Bereich der Daseinssorge fällt und damit kommunale Aufgabe ist. In Berlin wird daher bspw. eine Gebietsaufteilung innerhalb der Stadt zwischen Privaten und Kommunalen Entsorgern getroffen, basierend auf den jeweiligen Müllanteil in der Tonne. So könnte man dieses „Problem“ auch in München lösen.

Jörg Hoffmann

Philipp Tröbinger